



Medieninformation

Berlin, im April 2018

Was fremde Sprachen anders machen

Kabinettausstellung im Museum für Kommunikation Berlin zeigt Vielfalt der Sprachen



Von Tariana in Brasilien bis Tuwinisch in Sibirien: Weltweit existieren schätzungsweise rund 7.000 Sprachen – und jährlich werden es weniger. Mit jeder Sprache geht ein einzigartiger Schatz an Ausdrucksmöglichkeiten, aber auch Ideen verloren. So sind Sprachen nicht nur Kommunikationsmittel, sondern spiegeln in ihren Metaphern, Klängen, Wörtern, Schriftsystemen und grammatikalischen Regeln die sozialen und kulturellen Erfahrungen der jeweiligen Sprachgemeinschaft wider.

Die Kabinettausstellung „Was fremde Sprachen anders machen“, die das Museum für Kommunikation Berlin vom **4. Mai bis zum 7. Oktober 2018** zeigt, richtet den Blick auf die faszinierende Vielfalt der Sprachen in aller Welt. Wie klingt Wasser? Wo liegt die Zukunft? Was ist ein Wort? An acht interaktiven Stationen lädt sie dazu ein, die Spannweite menschlicher Ausdrucksweisen zu erkunden und die Allgemeingültigkeit unserer eigenen Begriffe zu relativieren.

Vielfalt der Sprachen

Die Besucherinnen und Besucher können unter anderem ausprobieren, wie man in der von rund 8.000 Menschen in Papua-Neuguinea gesprochenen Sprache OKSAPMIN mit Hilfe des Körpers bis 27 zählt. Oder sie nutzen bei einem Brettspiel die Himmelsrichtungen zur gegenseitigen Orientierung – eine Methode, die die in Nordaustralien ansässigen KAYARDLID-Sprecherinnen und -Sprecher umsetzen wenn sie etwa darum bitten, den „westlichen“ Topf etwas weiter in den „Süden“ zu rücken. Dass in vielen Sprachen Erfahrungen und Gefühle in einem Begriff zusammengefasst werden, zeigen Beispiele wie das in RAPA NUI auf den Osterinseln gebräuchliche Wort „Tingo“. Übersetzt heißt dies so viel wie: Der Akt, sich Objekte anzueignen, die man aus dem Haus eines Freundes begehrt, indem man diese nach und nach ausleiht und nicht mehr zurückgibt.

Bedrohung der Vielfalt

Etwa die Hälfte der Weltbevölkerung spricht eine der 15 meistgesprochenen Sprachen. Die andere Hälfte versteht sich in einer von knapp 7.000 weiteren Muttersprachen, zumeist in kleinen indigenen Sprachgemeinschaften. Fast überall, wo Menschen traditionell mehrsprachig waren, wird zunehmend nur noch eine National- oder Regionalsprache verwendet. Prognosen zufolge könnten mehr als die Hälfte aller Sprachen innerhalb des



Datum

Berlin, im April 2018

21. Jahrhunderts aussterben. Die Gründe für diese Entwicklung liegen in der Verfolgung oder Unterdrückung von Minderheiten in vielen Gegenden der Welt sowie der rasant fortschreitenden globalen Angleichung der Lebensverhältnisse.

Was fremde Sprachen anders machen

Kabinettausstellung vom 4. Mai bis 7. Oktober 2018

Die Ausstellung wurde im Rahmen des Themenjahres „Sprache“ gemeinsam mit der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften in Kooperation mit der Gesellschaft für bedrohte Sprachen e.V. nach einem Konzept von Clara Maria Henze erarbeitet und steht unter der Schirmherrschaft der Deutschen UNESCO-Kommission.

Die **Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften** ist eine Fach- und Ländergrenzen überschreitende Vereinigung herausragender Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit über 300-jähriger Tradition. Als größte außeruniversitäre geisteswissenschaftliche Forschungseinrichtung in der Region Berlin-Brandenburg sichert und erschließt sie kulturelles Erbe. Die Akademie forscht und berät zu gesellschaftlichen Zukunftsfragen und bietet ein Forum für den Dialog zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit. Mit dem Jahresthema „Sprache“ möchte sie vielfältige Sichtweisen auf den Gegenstand „Sprache“ eröffnen und Einblicke in aktuelle Forschungsfragen vermitteln.

Die **Gesellschaft für bedrohte Sprachen** hat sich zum Ziel gesetzt, den Gebrauch, den Erhalt und die Dokumentation bedrohter Sprachen und Dialekte zu fördern. Sie unterstützt zum einen Projekte, die sich mit der Dokumentation von bisher nicht beschriebenen Sprachen in Ton, Bild und Schrift, oder mit der Erstellung von Textsammlungen, Wörterbüchern und Lehrmaterialien befassen. Zum anderen fördert sie Initiativen, die den Erhalt von Mehrsprachigkeit zum Ziel haben. Seit der Vereinsgründung im Jahr 1998 konnten durch Mitgliedsbeiträge und großzügige Spenden bereits über 70 derartige Projekte auf der ganzen Welt unterstützt werden.

Clara Maria Henze ist Absolventin des Bachelorstudiengangs „Integrated Design“ der Köln International School of Design (KISD). Im Jahr 2016 entwickelte sie in ihrer Abschlussarbeit „Raus mit der Sprache“ unter fachlicher Beratung durch das Linguistische Institut der Universität Köln das Konzept für eine Ausstellung zum Thema „Bedrohte Sprachen“. Dieses war im Rahmen der Absolventenausstellung der KISD im Juli 2016 für einige Tage in Köln zu sehen. Mit ihrer Arbeit wurde Clara Henze für den Kölner Designpreis 2016 nominiert.



Datum Berlin, im April 2018

Begleitprogramm

Expertenführung

21.8.2018, 18.30 Uhr

Bedrohte Sprachenvielfalt – Was geht verloren?

Sonja Gipper, Gesellschaft für bedrohte Sprachen e.V.

Museumseintritt (Kinder frei)

Veranstaltung

6.9.2018, 18.30 – 20 Uhr

Kleine Sprachen – große Fragen. Was untersucht die linguistische Feldforschung?

Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, Akademiegebäude am

Gendarmenmarkt (Einstein-Saal), Jägerstraße 22/23, 10117 Berlin

Anmeldung ab 1.8.2018 unter <http://jahresthema.bbaw.de>

Expertenführung

25.9.2018, 18.30 Uhr

Auf Sprach-Safari: Fremde Sprachwelten erkunden und dokumentieren

Frank Seifart, Gesellschaft für bedrohte Sprachen e.V.

Museumseintritt (Kinder frei)

Workshop für Lehrer/innen

8.5.2018, 16 – 18 Uhr

Was fremde Sprachen anders machen

Teilnahme kostenfrei

Anmeldung unter (030) 202 94 205

Digitale Pressemappe

Weitere Informationen zur Ausstellung sowie Pressefotos: www.mfk-berlin.de/pressemappen

Öffnungszeiten

Dienstag 9 – 20 Uhr

Mittwoch bis Freitag 9 – 17 Uhr

Samstag, Sonntag, Feiertag 10 – 18 Uhr

Eintritt

5 €, ermäßigt 3 €

Kinder und Jugendliche bis einschließlich 17 Jahre frei



Datum Berlin, im April 2018

Verkehrsverbindungen

U2 Mohrenstraße, U6 Stadtmitte; Bus M48, 200, 265

Pressekontakt

Monika Seidel

Telefon (030) 202 94 202

m.seidel@mspt.de

www.mfk-berlin.de